

Für einen guten Zweck reisen sie von München nach Tadschikistan

THALWIL Die Brüder Michael und Stephan Bischof starten am Sonntag zu einer Rallye, die sie bis nach Zentralasien, ins ferne Tadschikistan, führt. Sie verbinden Abenteuerlust mit einem guten Zweck.

Stephan Bischof befindet sich zu Hause in Thalwil mittendrin den Vorbereitungen für eine Reise, zu der er sagt: «Das Leben beginnt am Ende der Komfortzone.»

Sein Bruder Michael, wohlauf in Adliswil, schaut bei ihm vorbei. Beide tragen ein T-Shirt mit dem Aufdruck «Brothers on Tour 10'000 km Adventure for Charities». Die Bischof-Brüder nehmen an der Tadschikistan-Rallye teil.

Allein die Distanz von 10'000 Kilometern sagt aus, dass da kein normaler Aufzugsvorsteht, und um die Route zu überblicken, lohnt sich ein Blick auf die Weltkarte.

Ziel der Tadschikistan-Rallye ist Duschanbe, die Hauptstadt der Republik, die aus der ehemaligen Sowjetunion hervorgegangen ist. Das Land liegt auf demselben Längengrad wie Afghanistan und Pakistan. Start ist am kommenden Sonntag im München, abenteuerlich wird es spätestens in Aserbaidschan. Darauf folgt der Iran. «Mich macht es glücklich, wenn ich andere Regionen, Menschen und Kulturen kennen lerne», sagt Stephan und befand nochmals, wie wichtig es ihm ist, den Alltag ausmalhinter sich zu lassen. Auf Reisen in ferne Länder des Neuen zu entdecken, gibt auch für Michael einen besonderen Reiz aus. «Denn ich lese mich meine Grenzen besser kennen, ich entdecke aber auch verborgene Talente.» Seine Erkundungen führten ihn bislang nach West- und Ostafrika sowie nach Asien.

Im VW-Bus nach Zentralasien

Tempobomber ist bei der Rallye unzulässig, es gilt nicht, möglichst schnell ans Ziel zu kommen. Es gibt aber auf der ganzen Strecke weder Checkpoints noch Begleitfahrzeuge. Jedes der rund 25 Teams ist für sich selbst verant-

wortlich. Die Komfortzone verlassen die Brüder in der Tat. Michael und Stephan Bischof sind mit einem eigenen für das Abenteuer über Stock und Stein auf Vordermann gebrachten VW-Kastenwagen mit dem Zusammensetzung Sammy unterwegs. Zeit und Gaskocher gehören zur Ausstattung. «Wir verzichten bewusst auf ein Navigationssystem», sagt Michael. «Stattdessen haben wir sehr gutes Kartematerial.» Stephan fügt an: «Wir hoffen auf Einladungen der heimischen Bevölkerung. Wir wollen dann von unseren Gastgebern Fotos machen und ihnen diese als Geschenk überlassen.»

Während des Gesprächs sprühen die Brüder vor Begeisterung auf die kommenden Tage. Sie erzählen auch von den Schwierigkeiten, für einige Länder ein Visum zu beschaffen. «Der Iran wollte von uns Fingerabdrücke, nicht nur des Daumens. Wir erledigten das im Forensischen Institut der Kriminalpolizei Zürich», sagt Stephan.

Keine Angst trotz Anschlag

An dieser Stelle kommt das Gespräch auf das Thema Sicherheit. «Syrien durchqueren wir nicht», sagt Michael. Ein maleriges Gefühl könnte den Brüdern auch der kürzlich verübte Terroranschlag in Tadschikistan, dem Ziel ihrer Reise, bereiten. Ende Juli wurden vier Touristen auf einer Bikertour getötet, darunter ein Schweizer. Zum Anschlag bekannte sich der Islamische Staat. «Arbeitskollegen, Freunde und Bekannte zeigten sich besorgt», sagt Michael. «Wir denken, das war ein Einzelfall.» Sie würden aber keine Risiken eingehen. «Angst ist ein schlechter Begleiter», ergänzt Stephan. «Wir bewahren unsere positive Haltung.»

Die Tadschikistan-Rallye steht unter dem Patronat des Deutschen Caritasverbandes, in Kooperation mit Caritas International. Die Spendaktion kommt Caritas International zugute. Tadschikistan gilt als eines der



Bereit für das Abenteuer: Stephan Bischof (links) und sein Bruder Michael werden als «Brothers on Tour» an der Tadschikistan-Rallye teilnehmen.

ärztesten Länder der ehemaligen Sowjetunion. Im Vorfeld haben die Brüder via ihre Homepage bereits 3170 Franken überwiesen. «Wir wollen diesen Betrag bis zur Ankunft in Duschanbe verdreifachen», sagt Michael. Ende September werden die Brüder in der Hauptstadt wohl von einer beachtlichen Menschenmenge empfangen. VW-Sammy bekommt dann einen neuen Besitzer, und zurück geht es konventionell mit dem Flieger.

Ueli Zoss

Weitere Informationen unter www.brothers-on-tour.ch

Zirkusdirektor wehrt sich

RAPPERSWIL-JONA Der Circus Knie will sein neues Zelt mittels Crowdfunding bauen. Die Aktion wird auf Social Media heftig kritisiert. Zirkusdirektor Freddy Knie junior nimmt Stellung.

«Eine Frechheit», schreibt eine Userin auf Facebook. «Für Zoo und Zirkus zahlt man schon genug!» «Gehts noch?», pflichtet ihr ein anderer User bei. «So überraschte Einkaufspreise und jetzt jammern.» Wenn sich die Kries kein neues Zelt leisten können, dann sollen sie doch bitte aufhören. Die Reaktionen auf das Vorhaben der Familie Knie, ihr neues

Chapiteau via Crowdfunding zu finanzieren, sind heftig: «Die spielen wohl! Wenn kein Geld da ist, ist Aufhören angezeigt», heißt es in den Kommentaren auf Social Media. «Ziemlich armselig» sei das Ganze für eine Zirkusdynastie.

Kein Engpass bei Knie

Auf die Kritik angesprochen, sagt Zirkusdirektor Freddy Knie junior gegenüber «Tagblatt Online»: «Ein Zirkuseintritt kostet zwischen 20 und 80 Franken. Das ist doch nicht teuer! Außerdem seien die teureren Plätze immer als erste verkauft. «Wir hätten uns das Zelt leisten können. Aber für uns ist das Crowdfunding eine

moderne Form der Kundenbindung», sagt Knie. Ihm hätten viele Leute gefragt, was sie zum 100. Geburtstag des Circus Knie schenken könnten oder wie sie sich beteiligen könnten. Zusammen mit Sponsor Raiffeisen habe man sich deshalb zum Crowdfunding entschlossen. Als Dankeschön für eine 250-Franken-Spende verschenkt der Circus Knie eine Tasche, die aus einem Stück altem Zelt hergestellt wird. Wer doppelt so viel spendet, wird mit seinem Namen auf dem neuen Zirkuszelt verewigt. «Das kommt gut an», sagt der Zirkusdirektor.

Bereits 34'000 Franken

Freddy Knie ist erfreut, wie die Spendenaktion angelauft ist. Die Aktion läuft seit einer Woche und bis jetzt nur in der Deutschschweiz. «Das Echo ist gross und die Reaktionen vorwiegend positiv», sagt er. Bereits sind über 34'000 Franken zusammengekommen. «Es ist schön, wenn das Volk mitmacht», sagt Knie. Dafür erhalten das Zirkuspublikum etwas zurück. Das Jubiläum werde sehr aufwendig, sagt Knie. «Die Schweizer erwarten das von uns.»

Mario Kohler-Wyler



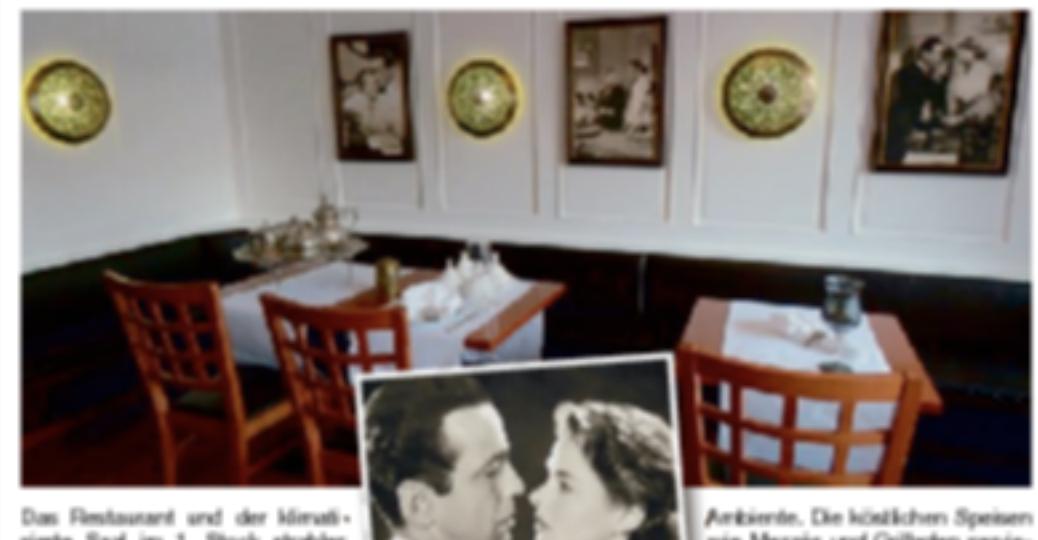
Ein neues Zelt durch Crowdfunding: Die Aktion der Familie Knie stößt in den Sozialen Medien auf Unverständnis.

Foto: Peter Giezlen

GASTRO Tipp

HEUTE ERÖFFNUNG vom Restaurant Rick's Café an der Seestrasse 117, Uetikon ab 17 bis 23 Uhr

Wir bieten ein Buffet, wo Sie die bekanntesten marokkanischen und syrisch/libanesischen Gerichte kosten können. Dazu offerieren wir ein Glas Prosecco und frischen Pfefferminztee. Es kann aber auch à la carte bestellt werden. Rick's Café ist weltbekannt, durch den Film «Casablanca» mit Humphrey Bogart und Ingrid Bergmann.



Das Restaurant und der Mirrored Saal im 1. Stock strahlen orientalische Gemütlichkeit aus. Von den Wänden und Decken leuchten Messinggläser mit Orientmotiven, die von Hand gefertigt wurden. In der Küche reicht es nach der authentisch marokkanischen und syrisch-libanesischen Küche. Die Speisen werden in originalem Geschirr, Schalen und Tellern serviert.

Eingerichtet für Feierlichkeiten

Für grosse Gruppen und Events wie Hochzeiten, Weihnachtsmessen, Firmenessen oder Familienlæsse, stellen wir drei liebevoll eingerichtete, orientalische Räume mit heiterem Blick auf den Zürichsee zur Verfügung sowie die Terrassen.

Wir laden alle herzlich ein, sich im Restaurant Rick's Café von der orientalischen Gastronomie verwöhnen zu lassen. Reservieren Sie Ihren Platz.



Rick's Café
Seestrasse 117
8707 Uetikon am See
Tel. 043 843 30 60
Grosser Parkplatz
seitseitig
info@ricks-cafe.ch, www.ricks-cafe.ch

swiss